

Bezwinger des Matterhorns

Edward Whymper

Im Herbst 1909 wurden mein Vater und ich einmal zu einem Treffen des Alpine Club, dem ich zu jener Zeit noch nicht als Mitglied angehörte, eingeladen, um einen Vortrag über den Skilauf zu hören. »Dort ist Whymper«, sagte mein Vater. Whymper war nicht, wie ich erwartet hatte, der Mittelpunkt einer respektablen Gruppe von Bewunderern und Freunden. Er war allein. Mein Vater stellte mich ihm vor, und Edward Whymper machte einige unbedeutende Bemerkungen über den Skilauf. Der Vortrag begann.

Edward Whympers Vater, Josiah Whymper, war Mitglied der »Königlichen Vereinigung der Wasserfarben-Maler« und als Künstler immerhin so bekannt, daß er in das »Who's Who« aufgenommen worden ist. Der junge Whymper legte seine Lehre als Holzgraveur ab. Und gerade diese Berufswahl gab den Anstoß zu seiner späteren Karriere. Der Verleger William Longman wollte einen Graveur, der ein Buch über die Alpen illustrieren sollte, und beauftragte Whymper, in die Alpen zu fahren und die erforderlichen Illustrationen zu gestalten.

Er hätte keine bessere Wahl treffen können. Edward Whymper war der geborene Journalist. Mit sicherem Instinkt dafür, was die Öffentlichkeit wünschte, sowohl in der geschriebenen als auch illustrierten Darstellung. Seine berühmtesten Stiche, z. B. die »Kanonade auf dem Matterhorn«, zeigen ebenfalls seine erstklassige journalistische Begabung auf.

Whymper ließ es nie zu, sich übermäßig von dem reinen »Es war«, wie es Ian Clough nennt, hemmen zu lassen. Es ist beispielsweise aufschlußreich, einen Vergleich anzustellen zwischen seiner Tagebucheintragung über einen Abstieg vom Gornergletscher, einem Abstieg ohne Zwischenfälle, und dem dramatischen Bericht in seinem Buch, worin er einen gefährlichen Sprung über eine »schreckliche Kluft« wiedergibt – einen Sprung, der vielleicht genauso erfunden war wie der berühmte Sprung beim Abstieg von der Barre des Ecrins über den »tiefen Einschnitt« im Westabbruch der Barre des Ecrins.

Edward Whymper unternahm acht Versuche am Matterhorn, bevor ihm schließlich



Edward Whymper

* 27. 4. 1840 London –
† 16. 9. 1911 Chamonix

Edward Whymper kam 1860 erstmals in die Alpen; seine großen Erstbesteigungen begannen 1864: Barre des Ecrins, Mont Dolent, Aiguille de Trélatête, Aiguille d'Argentière, Grandes Jorasses und Aiguille Verte. Auf Grönland glückten ihm 1867 und 1872 zahlreiche Erstbesteigungen.

Whymper war 1880 in den Anden von Ecuador, wo er mit Jean Antoine und Louis Carrel die Erstbesteigung des Chimborazo (6287 m) ausführte. Er war ein typischer Führer-Alpinist, der seine Touren stets mit den besten Führern unternommen hatte.

Wichtigste Werke: »Scrambles amongst the Alps« (1871), »Travels amongst the Great Andes of the Equator« (1892); Führer »Chamonix und Mont Blanc« (1896) und »Zermatt and the Matterhorn« (1897).

sein erfolgreicher Aufstieg geglückt war. Keiner dieser frühen Versuche erfolgte auf der Föhre, die wir als die unschwierigste des Matterhorns kennen, dem Nordostgrat von Zermatt aus. Fast alle vorausgegangenen Versuche wurden von Breuil aus durchgeführt.

Anfang Juli 1865 war Whymper wieder einmal in der Valtournanchegegend. Es gelang ihm jedoch nicht, den berühmten italienischen Führer Jean Antoine Carrel für einen Versuch auf das Matterhorn zu gewinnen. Dann kam der große Tag. Der 14. Juli 1865. Der Gipfelsieg. Und bald das schreckliche Unglück.

Gibt es eine leichtsinnigere Vorbereitung für einen schwierigen Abstieg? Der erste Fehler war, daß der junge Peter Taugwalder der letzte Mann beim Abstieg war. Der zweite Fehler bestand darin, daß Whympers Vorschlag, einige der vielen Ausrüstungsgegenstände am Fels zu befestigen, um eine zusätzliche Sicherheit zu schaffen, einfach in den Wind geschlagen wurde. Der schlimmste Mißgriff war, das schwächste Seil zu benutzen, um den alten Taugwalder und Lord Francis Douglas anzuseilen.

Whymper ließ sich das gerissene Seil zeigen und sah zu seinem Entsetzen, daß es das schwächste der drei Seile war. In seinem Brief an »The Times« schrieb Whymper mit größter Bitterkeit über die beiden Taugwalder. In seinem Buch »Scrambles amongst the Alps« legt er seine ursprünglichen Angriffe ausführlich dar. Er tat alles, um den Eindruck der Unparteilichkeit zu hinterlassen, indem er den alten Taugwalder verteidigte, dem angeblich zur Last gelegt wurde, er habe das Seil durchgeschnitten und sich vorsätzlich des schwächeren Seiles beim Anseilen an Douglas bedient. Um im Fall eines Unglücks geschützt zu sein – ein Vorwurf, den kein vernünftiges Gehirn hervorbringen kann!

Whymper selbst sagt uns, er sei in Gipfelnähe so erregt gewesen, daß er sich vom Seil losmachte. »Losmachen« ist Whympers Wort. In Wirklichkeit wurde das Seil durchgeschnitten. 1949 wiederholte einer meiner Freunde des Alpine Clubs, Geoffrey Howard, eine Geschichte von A. E. W. Mason, die durch einen Brief bestätigt ist.

Whymper bemerkte nach einem guten Essen, an Mason gewandt: »Wenn ich so nachdenke, glaube ich, daß ich das Seil hinter mir abgeschnitten hatte, um das Rennen gegen Croz eher zu gewinnen.« Wenn dies der Fall war, so wurden schlechte Seile benutzt, weil das bessere von Whymper durchgeschnitten worden war. Und um einem großartigen Führer Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, hätte diese Tatsache nicht verschwiegen werden dürfen. Whymper verzeichnete in einer kleinen Fußnote seines Buches den einzigen Tribut, den er Taugwalder zollte. »Seine Handlung im kritischen Augenblick erwies nicht nur eine wundervolle Tatkraft, sondern ihre Durchführung im richtigen Moment war bewundernswert.«

Es gab wenigstens ein prominentes Mitglied im Alpine Club, der Taugwalder gegen die rücksichtslosen Angriffe Whympers verteidigte. Leslie Stephen schrieb in einer Besprechung über Whympers Buch*, das im August 1871 bei Macmillan erschienen und vollkommen in Vergessenheit geraten ist, bis ich es entdeckt und neu verlegen lassen habe, folgendes:

»Im Hinblick auf die bekannte Sorglosigkeit, die bei solchen Gelegenheiten oft entfaltet wird, auf das Vertrauen, das Führer schwachen Seilen oft entgegenbringen, und auf den Zustand der Begeisterung der ganzen Seilschaft, was leicht die Ursache eines Übersehens gewesen sein könnte, denke ich, daß die Annahme einer vorsätzlichen Absicht seitens Taugwalders im höchsten Maße unwahrscheinlich ist. Und es gibt auch nicht ein Körnchen eines Beweises in dieser Richtung. Außerdem war

Angebliche Todesvision (Brockengespenst) am Matterhorn
 Zeichnung: Edward Whymper



Das Matterhorn, dessen Erstbesteigung 1865 Edward Whymper weltberühmt machte
 Foto: Klopfenstein-Adelboden

Croz fast in gleicher Weise verantwortlich. Jedenfalls sollten derartige Anschuldigungen einen greifbareren Grund als nur eine vage Möglichkeit haben.

Bergbewohner sind sehr in sich gekehrte Menschen. Kein britischer Bergsteiger konnte daher vermuten, welchen Groll Whympers Angriff auf die Taugwalder im Tal von Zermatt hervorgerufen hatte. Ich entdeckte dies erst, nachdem ich einen Artikel im »The Alpine Journal« zur Verteidigung der Taugwalders gegen die Vorwürfe Whympers veröffentlicht hatte.

Ich hatte nicht versucht, Whympers Schwächen zu übergehen. Ich betrachte seinen Angriff auf die Taugwalders als nicht zu rechtfertigen. Und ich habe Fälle aufgeführt, wo Richtigkeit und Genauig-

keit ein Opfer seiner dramatischen und sensationellen Erzählkunst geworden waren. Aber mit all seinen Fehlern bleibt Whymper einer der hervorragendsten Bergsteiger des Goldenen Zeitalters des Alpinismus. Er hatte großen Mut und war ein kühner Unternehmer, er konnte nicht nur bergsteigen, sondern auch schreiben und zeichnen. Dank seines Talents für die dramatische Erzählung und seiner wunderbaren Illustrationen gehört sein »Scrambles amongst the Alps« in die Reihe der größten Bergsteigerbücher, die je geschrieben wurden.

Sir Arnold Lunn, 1969

* Die deutsche Ausgabe »Berg- und Gletscherfahrten« (1871) ist 1981 im Carta-Verlag, Pforzheim, erneut erschienen (siehe auch die Anzeige auf Seite 47).

Der legendäre 14. Juli 1865 auf dem Matterhorn, nach einem Gemälde von Gustave Doré



»Der Absturz« und Seilriß im Abstieg nach der Matterhorn-Erstbesteigung, nach einem Gemälde von Gustave Doré

